

POTENZIALE NUTZEN
INKLUSIVE ARBEITSWELTEN IN MV

2021

INTERVIEW MIT PETER KNOLL – DOKUSERVICE KNOLL GMBH GREIFSWALD

Die Dokuservice-Knoll GmbH existiert seit 1992. Gegründet wurde sie als reines Kuvertierunternehmen. Damals gab es die ersten Anforderungen seitens der Kunden, Kuvertierleistungen zu vergeben. Schnell entwickelte sich daraus die Idee, als Dienstleister auf maschinellen Wege Kuvertierungen anzubieten, womit vor allem das Aufbereiten, Verpacken und Versenden von Dokumenten verbunden ist.

Das Kuvertierungsangebot wurde seitdem kontinuierlich ausgebaut. 2003 kam es zur Neuaufstellung der Firma und Gründung einer GmbH. Durch das zusätzliche Angebot von IT-Dienstleistungen konnte sich das Unternehmen am Markt fest etablieren. Mittlerweile befindet es sich im 29. Jahr seines Bestehens und hat sich als Dienstleister hier in Mecklenburg-Vorpommern profiliert.

Derzeit beschäftigt die Firma unbefristet fünfzehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Davon sind acht schwerbehindert. Der Einsatz findet in allen Bereichen des Unternehmens statt.

Wie kam es zur Einstellung schwerbehinderter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?

Das war zum Anfang des Unternehmens nicht geplant. Anfang der 90iger Jahre traf ich einen ehemaligen Kollegen aus DDR-Zeiten, den ich einst zum Meister ausgebildet hatte. Der stand plötzlich da und suchte einen Praktikumsplatz. Er wurde zu der Zeit umgeschult zum Industrieelektroniker und fand keinen Praktikumsplatz. Diesen habe ich ihm dann bei uns geben können. Er ist im Unternehmen geblieben. Ihm habe ich den Kontakt zum Berufsförderungswerk Stralsund zu verdanken.

Aufgrund der guten Zusammenarbeit mit dem Berufsförderungswerk kamen immer wieder Menschen mit Behinderungen zu uns ins Praktikum. Entweder hatten diese eine schwere Erkrankung oder einen Unfall und konnten somit nicht mehr in ihren ursprünglichen Berufen arbeiten. Um ihren Weg nach Erkrankungen oder Unfällen ins normale Leben zurückzufinden, mussten sie umgeschult werden. War die Umschulung erfolgreich, haben wir sie hier auch eingestellt.

Welche besonderen Fähigkeiten bringen Menschen mit Behinderung mit? Haben Menschen mit Behinderung besondere Potenziale?

Besondere Fähigkeiten und Potenziale resultieren in erster Linie daraus, dass sie sehr motiviert sind, nach schweren gesundheitlichen Einschnitten wieder ins „normale“ Leben einzusteigen oder wieder am Leben aktiv teilzunehmen und auch sehr gewissenhaft arbeiten. Das zweite ist, dass diese Menschen ein ganz anderes Sozialverhalten als Menschen ohne Behinderung haben. Sie wissen, dass sie eine Behinderung haben, möchten es aber meistens nicht zur Schau tragen, sondern sie ordnen sich ein und sind oft völlig unauffällig im normalen Alltagsgeschäft. Man muss immer genau schauen, wo liegen die Einschränkungen, die mit der Behinderung einhergehen, was sind ihre Grenzen? Aber sie sind auch sehr zuverlässig und für uns wirklich eine Bereicherung.

Sind Menschen mit Behinderungen motivierter?

Diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben alle eine Krankheitsgeschichte. Sie wissen, wie das ist, wenn man dann wirklich zu Hause ist und kaum soziale Kontakte haben kann. Wenn sie dann wieder in ein normales Arbeitsleben einsteigen, ist das für sie auch eine Bereicherung, nicht nur, weil sie dann finanziell wieder auf eigenen Beinen stehen, sondern weil sie auch in einem Team verankert sind und sich mit den anderen Kolleginnen und Kollegen austauschen können. Das wirkt sich selbstverständlich positiv aus - auf die Motivation und das betriebliche Klima.

Gab es bei der Einstellung von Menschen mit Behinderung Auswirkungen auf das betriebliche Klima?

Wir haben eigentlich ein ziemlich normales Betriebsklima. Man muss einfach sehen, welche Einschränkungen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit sich bringen. Und sie wissen auch untereinander, wo die Einschränkungen der Einzelnen sind, so dass sie sich dann auch gegenseitig helfen. Im Endeffekt sieht das dann so aus, dass der eine mit anfasst, wo der andere eben mal nicht heben kann. Wir haben ja auch sehbehinderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dann schaut eben jemand anderes nach, ob das alles so in Ordnung ist.

Das geht soweit, dass man eben auch private Kontakte aufgebaut hat, dass man mal zusammen feiert oder zusammen ein Bier trinken geht.

Haben Sie Fördermöglichkeiten in Anspruch genommen?

Ja, Fördermöglichkeiten sind durch das Integrationsamt bekannt und werden von uns in Anspruch genommen. Wir sind da gut unterstützt worden. Wir haben die ersten Jahre nur die Förderung der Einstellung in Anspruch genommen. Im Laufe der Zeit haben wir auch die Lohnkostenförderung für unsere Mitarbeiter mit in Anspruch genommen. Die jährlich beantragt werden muss. Die ganze Abwicklung ist sehr einfach und funktioniert auch sehr gut ohne besondere bürokratische Hürden.

Was kann man Arbeitgebern raten, die vor der Entscheidung stehen, einen schwerbehinderten Menschen einzustellen?

Ein Rat ist, dass der Schwerbehinderte ein möglichst langes Praktikum absolvieren sollte, um selbst zu sehen wie alles funktioniert. Entspricht die Arbeit seinen oder ihren Vorstellungen und entspricht die Leistung auch den Vorstellungen des Arbeitgebers?

Man sollte sich in einem vertrauensvollen Gespräch darüber genau informieren, welche Behinderung vorliegt und wie man das im Ablauf der Arbeitsprozesse integrieren kann. Ob jemand einen Menschen mit Behinderung einstellt, sollte jeder für sich selbst genau abwägen. Aber generell einen Menschen mit Behinderung vor die Tür zu stellen, um zu sagen, nee das geht nicht, ist meiner Meinung nach nicht der richtige Weg.

Diese Menschen wissen, dass Arbeitsstellen nicht an jeder Ecke auf sie warten. Sie wissen auch, dass sie vom Prinzip nicht so flexibel sind wie nichtbehinderte Menschen. Aber wenn sie sich beim Arbeitgeber wohlfühlen und die Arbeit stimmt und das ganze Drumherum, hat man auch Arbeitnehmer, die keine großen Fluktuationen verursachen. Es ist schön zu wissen, dass sie dann in der Regel sehr loyal ihrem Arbeitgeber gegenüber sind und lange im Unternehmen bleiben.

JANUAR 2021



Peter Knoll | Dokuservice Knoll GmbH

SPRACHROHR GEHT AUCH DIGITAL

Text - Itiscia acit laudaec aborepudae litam sum vendandit, optusdae volum facessu sandebi tasperume cone videllaut velenisto debis sit voluptatur, qui berupta debis eatusam verum custiam est, conecero ero voluptium aditatur aut ommolor emosame nimpore, totasin niandamus aut is event eos dolupta qui ant iscius anibus mi, exerios ea vid et dolorep edipsa autem adit quatectist dipsapera autas evelecupate et experup taeperro quisquia coreris eos et quam acernam dolupta tquatisque ipsanimusa de consed ullecta tiberum quibus, offic tempossimus nihitatur

| | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|--|--|--|
| | | 1 | 2 | 3 | | | | | |
| 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | | | |
| 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | | | |
| 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | | | |
| 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | | | |



Wolfram Ludwig | Dokuservice Knoll GmbH

INKLUSIVE DIGITALISIERUNG

„Einschränkungen müssen sich keineswegs auf die Arbeit auswirken. Gerade von der Berufserfahrung erfahrener Arbeitnehmer, unabhängig von ihrer Schwerbehinderung, können Arbeitgeber und Unternehmen profitieren. Mich motiviert, durch meine Arbeit voll im Leben zu stehen und diese genauso gut zu machen wie Andere auch. Ein großer Monitor und genügend Pausen nach langer Bildschirmarbeit erleichtern mir den Arbeitsalltag.“

Wolfram Ludwig ist seit 10 Jahren als IT-Informatiker bei der Dokuservice Knoll GmbH angestellt.

| | | | | | | | |
|--------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| 58. KW | | | | | 1 FR | 2 SA | 3 SO |
| 1. KW | 4 MO | 5 DI | 6 MI | 7 DO | 8 FR | 9 SA | 10 SO |
| 2. KW | 11 MO | 12 DI | 13 MI | 14 DO | 15 FR | 16 SA | 17 SO |
| 3. KW | 18 MO | 19 DI | 20 MI | 21 DO | 22 FR | 23 SA | 24 SO |
| 4. KW | 25 MO | 26 DI | 27 MI | 28 DO | 29 FR | 30 SA | 31 SO |

23. Dezember – 2. Januar **Weihnachtsferien** | 1. Januar Neujahr |
6. Januar Heilige Drei Könige | 27. Januar Tag des Gedenkens
an die Opfer des Nationalsozialismus